

Nach 10 Wochen waren sie vollständig flügge; die Schwingen hatten sich sehr spät entwickelt; der Schnabel mit dem Schild auf der Stirn war ganz weiß geworden, der Kopf tief schwarz wie Sammet, die Brust weißlichgrau, das übrige Gefieder schwarzgrau, die Füße schmutziggrün.

Jetzt zur Zugzeit sind sie Nachts sehr unruhig, rennen wie besessen in ihrem Pferch herum, fliegen an das Gitter an und beruhigen sich erst mit dem Tage.

Drollig ist es, mit anzusehen, wenn sie einander kraulen; der Eine hält seinen Kopf tief, der Andere krault ihn um Ohren, Kopf und Hals. Nachdem nun der Eine die Sache satt hat und schon längst davon gelaufen ist, hält der Andere längere Zeit noch seinen Kopf hin, so wohl hat es ihm gethan. Sie vertragen sich sehr gut, als ich jedoch einst ihren franken Kameraden hinein steckte, fielen sie über ihn her, bearbeiteten ihn beide mit Schnabelhieben, folgten ihm in ihr Wasserbassin, drückten ihn unter das Wasser und hätten ihn unfehlbar getötet, hätte ich ihn nicht sofort wieder herausgenommen; sie machen es also wie die Störche und viele andre Vögel, welche auch ihre franken Kameraden vollends tödten.

Hoffentlich gelingt es, die Thiere durchzuwintern; sollte es Ihnen von Interesse sein, werde ich mir erlauben, später noch einmal Bericht zu erstatten.

Leipzig, Herbst 1889.

Nachschrift. Von Herrn Dr. Rey wurde ich aufgefordert, noch mitzutheilen, zu welcher Zeit sich die gelben Haare um Hals und Kopf verloren hätten:

Voll erhielten sich dieselben nur 3 Wochen; nach dem Flüggewerden nahmen sie allmählig ab, im Verhältniß wie sich die andern Federn entwickelten, ähnlich wie bei den Tauben. Im Uebrigen befinden sich die Thiere auch jetzt noch wohl und sind sehr genügsam. Herr Carius hat in den Käfig zum Offenhalten des Wassers einen Ofen einsetzen lassen.

Leipzig, Dezember 1889.

Ornithologische Beobachtungen.

Von L. Burbaum.

Der Vogelzug im Herbst 1889.

Nach der Vegetation des Nachsommers und Herbstes hätte man auf einen frühen Rückzug der Vögel schließen können, denn die Bäume legten drei Wochen früher ihr Sommerkleid ab, als im vorigen Jahre. Das Wetter blieb aber gut, und so kamen die Zugvögel fast um dieselbe Zeit wie im Vorjahre. Den Anfang machten die Staare, die am 4. August, 4 Tage früher als im vorigen Jahre, in einer großen Schaar hierher kamen und die Gemarkung durchstreiften, ohne jedoch die gesuchten, reifen Zwetschen zu finden, da die Bäume einmal ausgefetzt hatten.

Die weißen Störche sammelten sich am 20. August, 10 Tage später als im Vorjahre. Der erste Zug der Rauchschwalben hatte am 4. August große Versammlung, während dieselben in 1888 erst am 1. September zur Abreise zusammenriefen. Die ersten Kraniche, 75 Stück, kamen am 20. Oktober in drei Zügen hier vorüber und den letzten Zug habe ich am 10. November abends 6 Uhr beobachtet. Die Züge waren in diesem Herbste durchweg stärker an Stückzahl als im Vorjahre. Da vorherrschend Südwest- oder Westwind wehte, so gingen dieselben meistens ziemlich hoch und konnten deshalb nicht genauer beobachtet werden. Zur Nachtzeit habe ich diesmal keine Kranichzüge wahrgenommen und auch die hiesigen Nachtwächter haben solche nicht gehört, obgleich am 7. November Vollmond war, in welcher Zeit die Kraniche gerne des Nachts wandern. Am 25. Oktober hat sich eine Waldschnepfe bei dichtem Nebel am Telegraphendraht den rechten Flügel und den Oberschnabel gebrochen und wurde mir in diesem Zustande gezeigt. Die ersten Wildgänse zogen am 8. November in einer Kette von 20 Stück nach W., denen am 10. November eine zweite Schaar folgte. Am 12. November zeigte das Thermometer -1°R. , und haben jene Thiere die erste Kälte wieder richtig signalisirt. Die Möven sind am 12. März in großen Schaaren angekommen und ziehen mainaufwärts. Es sind hauptsächlich Silber- und Lachmöven. Am 17. August hat mir ein hiesiger Förster eine kleine Rohrdommel, Quartanreihler, (*Ardetta minuta*) gebracht, die er beim Grasmähen am Mainufer gefangen hatte. Sie hatte sich mit senkrecht gehaltenem Halse und Schnabel in das Gras gestellt wie eine Bildsäule und wäre durch die Sense zerhauen worden, wenn sie der Mann nicht gesehen und ergriffen hätte. In ihrer Angst hat sie nun zwei Fischchen ausgespien, die sie kurz vorher verschluckt haben mußte. Als ich sie am 19. August in einen anderen Behälter bringen wollte, ist sie mir ausgeschlüpft und entflohen. Am 25. September brachte mir ein Schulknabe einen Strandreiter, der am Telegraphendraht das Handgelenk des linken Flügels gebrochen hatte. Schade um das schöne Thierchen! Doch diese Würgmaschine ist unbarmherzig und mordet alles, was mit ihr in solche Berührung kommt. In diesem Herbste war der hiesige Wald ganz besonders durch Eichelhäher belebt, und habe ich noch niemals so viele hier gesehen als heuer. Da unsere Wälder schon 2 Jahre hindurch von der großen Kiefernraupe heimgesucht werden, so daß vor einigen Tagen bei einer Probe unter einer Kiefer unter dem Moos über 1700 Stück Raupen aufgefunden wurden, so bin ich begierig, wie sich die Kuckucke im nächsten Frühjahre dieser Raupenmasse gegenüber verhalten werden. An Nahrung wird es ihnen nicht fehlen, obgleich alle Kiefern schon im Januar mit Leimringen versehen werden, denn auch die Nonne ist in großer Zahl vorhanden. Der erste Schnee am 29. Nov. brachte uns wieder unsere Wintergäste, und wurde der Tisch auch gleich ordentlich gedeckt.

Die Kohl- und Blaumeisen, die im vorigen Winter ausgeblieben waren, sind diesmal stark vertreten und werden ganz besonders gefördert.

Kaunheim a. Main, im Dezember 1889.

Vom Vogelmarkt.

Von Dr. A. Frenzel.

Gegenwärtig ist der hübsche grauköpfige Zwergpapagei von Madagascar, *Psittacula cana*, außerordentlich billig zu haben. Man kauft das Pärchen für 3½ *M.* und diesen Preis muß man ja selbst für ein Pärchen deutsche Finken, wie Gimpel, Stieglitz und dergl. zahlen. Das Grauköpfchen ist ein ausdauernder Vogel, nistet nicht schwer und seine Anschaffung daher zu empfehlen. Als vor Jahren der Vogel noch selten war, zahlte man für das Pärchen 90 *M.* Vergl. diese Monatschrift 1881, 212 und 1888, 362.

Auch die herrlichen australischen Finken: Frau Goulds Amandine und wunderschöne Amandine (*Chloëbia Gouldiae et mirabilis*) werden neuerdings wieder von C. Reiche in Alfeld und G. Voß in Köln a. Rh. empfohlen, das Pärchen von ersterer Art zu 60, von letzterer zu 70 *M.* Die für die Züchter noch weit werthvolleren Vögel die nicht minder schöne eigentliche und dreifarbig Papagei-Amandine (*Erythrura psittacea et trichroa*) werden so häufig gezüchtet, daß man das Pärchen eigentliche Papagei-Amandinen schon für 40 *M.* und ein Pärchen der dreifarbig für 45 *M.* kauft. Für diese prächtigen Finken ist ein solcher Preis sehr gering zu nennen. Eingeführt wurden die Vögel leider nicht mehr. Fräulein Hagenbeck empfahl diese Vögel in ihrer Weihnachtsliste, wie auch in unserer Monatschrift. Manche schönen Vögel, namentlich Papageien, sind seit Jahren fortgeblieben, so z. B. der mit Recht hier beliebte Singfittich, der schon vor 15 Jahren häufig gezüchtet wurde. An Completirung von Paaren ist nicht mehr zu denken. Seit 5 Jahren suche ich Grünbürzel, seit 6 Jahren Strichellori, aber vergeblich. Und während ich 6½ Jahr lang ein einzelnes Männchen pomeranzgelbes Pfäffchen pflegte, ohne ein Weibchen erhalten zu können, bin ich jetzt im Besitz eines hübschen Weibchens, zu welchem ein Männchen zu bekommen nicht möglich ist.

Auf mein früheres Lamento über diese unerfreulichen Verhältnisse des Vogelhandels (diese Monatschrift 1885, 237) hat Herr Großhändler Abrahams in demselben Jahrgang unserer Monatschrift, S. 298 geantwortet. Gewiß muß man Herrn Abrahams durchaus beistimmen. Was jedoch die Klagen über den schlechten Absatz seltner und theurer Vögel nach Deutschland anbelangt, so möchte ich nur dieses zu bedenken geben, daß wohl recht viele deutsche Vogelwirthe mit tausend Freuden ganz erhebliche Opfer bringen würden, wenn sie dazu in der Lage wären. Reiche Leute aber haben wieder andre Passionen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen. 51-53](#)